

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 13

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

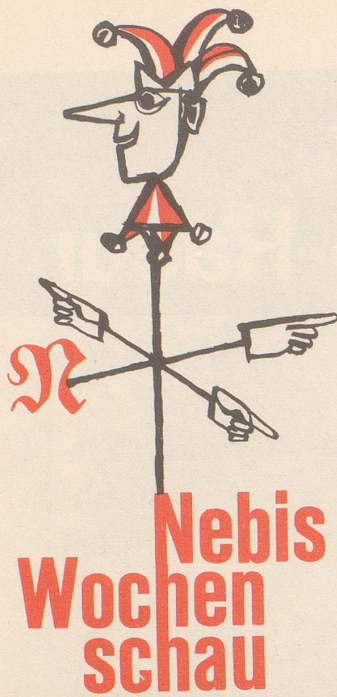
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



La Chaux-de-Fonds

Seit einigen Wochen ist es den Gymnasiasten von La Chaux-de-Fonds möglich, Kurse über den Film zu besuchen. Sie können sich die Filme in einem großen Kino der Stadt ansehen. Der Professor für die 7. Kunst gibt seine Kommentare und leitet die Diskussion. Wir finden das sehr vernünftig. Ganz abgesehen davon, daß bei dem System doch noch eine Chance besteht, daß früher oder später ein Schweizer einen guten Spielfilm drehen lernt!

SBB

Die Kreisdirektion 3 der SBB bat in einem Aufruf in der Presse alle Leute, doch ja nicht leichtsinnigerweise das Gras an den Bahnböschungen anzuzünden, da dadurch in der Pflanzen- und Tierwelt großer Schaden gestiftet werde! Der Nebelspalter gibt diesen Aufruf sehr gerne auch in der Wochenschau bekannt und freut sich, zu sehen, wie nett sich die hohen Tiere der SBB um die kleinen Tiere der SBB kümmern!

Aus dem Jura

Als die Gemeinde Courtemaître aus einem Landverkauf ein kleines Vermögen einkassierte, beschloß sie, eine Turnhalle zu bauen. Die beiden führenden Parteien gerieten schon anfänglich hintereinander, so daß schließlich zwei Parzellen gekauft waren. Obschon der Bau noch nicht begonnen war, sollte an der letzten Gemeindeversammlung ein Nachkredit bewilligt werden. Die Opposition war in der Mehrzahl, lehnte Nachtragskredit und Turnhalle ab und verlangte für das freiwerdende Geld eine Mäusebekämpfungsaktion. – Die Schüler von Courtemaître werden in Zukunft in der Turnstunde Mäuse fangen, was als körperliche Betätigung auch nicht zu verachten ist.

Lausanne

Das Bundesgericht hat die Beschwerde eines Weekendhausbesitzers gegen das Urteil des Bezirksgerichtes Rheinfelden wegen Widerhandlung gegen das Gesetz über die Feier der Sonn- und Festtage abgewiesen. Damit ist letztinstanzlich entschieden, daß jegliche Gartenarbeit an Sonntagen verboten ist. – Was auch ganz in der Ordnung ist. Uebertönte doch der Lärm des Bohnenablesens beinahe den Krach der sonntagsrundfliegenden Düsenmaschinen.

Fußball

Hügi II., aus Basel, der einstige Wunderstürmer unserer National-elf, schrieb seine Memoiren und setzte sich nach Zürich ab. Dort sah man «Seppe» aber nie spielen. Er wurde – schon vor der Seegrörni – aufs Eis gelegt. So muß sein berühmtes Goldfüßchen ja zum Bleifuß werden.

Täfelitis

Derweilen es in der Schweiz auch heute noch einiges gibt, das noch nicht verboten ist, sind die Möglichkeiten, Verbote zu erlassen, längst nicht erschöpft. Soeben ist die Autowaschverbot-Tafel aufgetaucht, die sich als Zierde von Fluß-, Bach- und Seeufern natürlich ganz besonders gut eignet.

Zoo

Im Basler Zolli hat «Moola» einem kräftigen Panzernashornjunges das Leben geschenkt. – Bundesrat Chaudet hat das Angebot, dem Panzernashorn-Nachwuchs Pate zu stehen abgelehnt. Es sei ihm ja nicht einmal möglich, seinem gewöhnlichen Panzernachwuchs Lebensraum zu schaffen.

Zitate

Literatur-Nobelpreisträger John Steinbeck: «Vergnügen kann ein Fließbandprodukt sein, Glück niemals.»

Fernand Gregh, französischer Schriftsteller: «Wenn man zuwenig Mut hat, das Vernünftige zu tun, bleibt einem immer noch die Möglichkeit, seine Pflicht zu erfüllen.»

Der französische Ministerpräsident Georges Pompidou: «Es gibt drei Ursachen des Ruins: Wetten, Frauen und die Befragung von Experten.»

Herbert von Karajan: «Ein Musical ist ein Bühnenstück, bei dem alle singen, die nicht singen können.»

Henry de Montherlant, französischer Schriftsteller: «Man darf nicht blindlings mit der Zeit gehen. Man muß mit seinem Verstand und mit seinem Gewissen gehen – mit der Zeit oder gegen sie.» TR

Zürich

Nachdem die französischen Wochen für die Bevölkerung zu Ende gegangen sind, haben sie für die Zooinassen erst begonnen. Ein großes Quantum Brote, Flûtes und Baguettes, extra von Paris nach Zürich geflogen, fand keine Käufer mehr und wird jetzt an sibirische Kamele, indische Elefanten, Bären aus dem Balkan, Zebras aus Afrika und amerikanische Tapire verfüttert. – Sibirische Kamele kommen via Zürcher Zoo in den Genuß von EWG-Brotten.

Gstaad

Drei Matrosen des US-Flugzeugträgers «Enterprise» fragten den «Bürgermeister von Gstaad» an, ob er ihnen ein paar Tage Aufenthalt zum Skifahren verschaffen könnte. Hierauf luden Hoteliers von Gstaad die Matrosen zu einer Gratisferienwoche ein. Denn für Gstaad ist die «Enterprise» natürlich nicht nur ein Flugzeug-, sondern vor allem ein Werbeträger!

Frankreich

Was für uns die Helvetia, ist für Frankreich Marianne. Die Franzosen sagen von ihr, daß sie in letzter Zeit viele Tränen vergießt, das komme davon her, weil ihr ein Körnchen Kohle ins Auge gedrungen sei.



☒ Adenauer: Dem Rhönrade fehlt der Rücktritt, das Röhnrade hat nur Starrlauf.

☒ Franco: «Die demokratischen Sirenen bezaubern keinen Menschen mehr!» Seit er selbst wieder so schön hoch singt ...

☒ Schweiz: Könnte man die Paragrafen-Flut der Frühjahrssession auf die Turbinen leiten ...

☒ Bidault in Bayern: Gschnorr-Bräu.

☒ Sowjetunion verspricht wieder Abzug der Truppen aus Kuba. Soll Fidel nicht mehr mit seinen Leihsoldaten spielen dürfen?

☒ Französische Berufsfußballer streiken. Zirkus will mehr Brot.

☒ Wehrsteuer-Initiative zustandegewonnen! Eidgenossen sagen: Wir haben keine Schraube locker, wir wollen Schraube locker!

☒ Neutronen-Bombe: Tötet, ohne zu zerstören. Raschestens einen Nobelpreis für stumpfsinnige wissenschaftliche Leistungen! Dä

USA

Vor dem Weißen Haus – das bei der Gelegenheit hoffentlich rot geworden ist – demonstrierten Mitglieder einer Gesellschaft für anständige Bekleidung der Tiere. Sie verlangten, daß den Pferden des Präsidenten Shorts angezogen werden. Die Gesellschaft soll 50 000 Mitglieder haben. Und man fragt sich, ob die Vögel, die diese 50 000 haben, ebenfalls anständig gekleidet sind?

Moskau

In einer Ansprache vor Landwirtschaftsfunktionären gab Ministerpräsident Chruschtschow den Einwohnern der südlichen Trockenzonen den Rat, statt Kühe lieber Kamele zu züchten. Ein Kamel gebe nicht nur Milch, sondern auch Leder und eine wunderbare Wolle. – Daß ein echtes Kamel viel parteilinientreuer ist, vergaß Chruschtschow beizufügen.

Entwicklungshilfe

Nach amerikanischen Untersuchungen soll die Entwicklungshilfe der Ostblockstaaten bisweilen etwas seltsame Früchte zeigen. Nach Ägypten lieferten die Sowjets Weizen, der in Wirklichkeit Futtergetreide war. In arabische Staaten wurden rotchinesische Hammelfleischkonserven geschickt, die aus Hundefleisch bestanden. Die Windschutzscheiben russischer Autos, die nach Indonesien geliefert wurden, verzogen sich unter der Einwirkung der hohen Temperaturen derart, daß sie nicht zu verwenden waren, und nach Guinea wurden – Schneepflüge geliefert! Durch diese Fehlleistungen ist die Entwicklungshilfe der kommunistischen Superplaner unter den jungen Staaten ziemlich in Verruf geraten. Was sehr verständlich ist! Diese Länder müssen es doch satt haben, für ihre im Westen sauer erbetelten Dollars schlechte Ostblockware zu bekommen!

Duftchemie

Großen Erfolg in den USA hat ein Parfüm, das einem Occasionswagen den Geruch eines fabrikanneuen Fahrzeuges gibt: frisches Leder, Lack, Gummi. Der Schöpfer des Parfüms behauptet, wenn man den Occasionswagen parfümiert und sich dann mit geschlossenen Augen an Steuer setze, so habe man das Gefühl, der Wagen stehe noch auf dem Fließband! Dieser Meldung kann der Nebelspalter folgende sensationelle Enthüllung entgegenhalten: In seiner Offizin wurde ein Parfüm entwickelt, das den Geruch von Quittungs-Stempelfarbe hat. Der Automobilist kann inskünftig ein paar Tropfen dieses Duftes auf die Rechnung träufeln und dann die Augen schließen: Er hat den Eindruck, seinen Wagen schon bezahlt zu haben!